

stellen uns weitergeholfen hätte. Sicherlich hätte dann sehr viel mehr geschehen können.

Was wir brauchen, ist eine größere Aktivität in der Zusammenarbeit von oben und unten, und zwar von beiden Seiten her. Wir müssen viel mehr auf die persönlichen Bedürfnisse der Menschen eingehen, die einerseits gewiß die Objekte unserer gesellschaftspolitischen Planung sind, andererseits aber auch die Initiatoren, die bewußten und aktiven Träger ihrer Durchführung werden müssen. Wenn der Genosse Stalin 1935 in einer Rede vor den Absolventen der Militärakademie von einer ganzen Reihe von Fällen herzlosen, bürokratischen und geradezu unerhörten Verhaltens zu den Arbeitskräften gesprochen und in der gleichen Rede betont hat, daß von allen wertvollen Kapitalien, die es in der Welt gibt, das wertvollste und entscheidendste Kapital die Menschen sind, so gilt das ganz gewiß auch für unsere Deutsche Demokratische Republik.

Wenn das Ziel der Kulturverordnung ist, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Intelligenz zu verbessern, so ist das eben nicht nur durch die Bereitstellung von Investitions- und Haushaltsmitteln und ein formales Schema ihrer Verwendung getan. Man muß sich auch um die Leute kümmern. Man darf nicht warten, bis sie kommen. Sondern muß zu ihnen hingehen und feststellen, was sie brauchen.

Beispielsweise soll die fortschrittliche Intelligenz in der Lage sein, Eigenheime zu erwerben. Ein Kollege und Genosse hat daraufhin versucht, auch einer solchen Segnung teilhaftig zu werden. Es stellte sich aber heraus, daß der Entwurf des amtlich empfohlenen Architekten in keiner Weise den sehr beschränkten Möglichkeiten Rechnung trug, die bei einer Bewilligung von 35000 DM besteht, und daß selbst ein recht wenig wohnliches Reihenhaus alles in allem nur für 45 000 DM garantiert ist. Da der Genosse nicht 10 000 DM im eigenen Besitz zur Verfügung hat, fällt damit der ganze Plan ins Wasser.

Nun können selbstverständlich auch Professoren ausgezeichnet in Mietswohnungen existieren, aber wenn ihnen schon der Mund wässrig gemacht wird, muß die Geschichte auch klappen.

Noch ein Wort zu unseren Arbeiter- und Bauernstudenten. Bei der Werbung, die draußen im Lande vor sich geht, wird mitunter der Mund etwas zu voll genommen hinsichtlich dessen, was an Annehmlichkeiten geboten und zu wenig von dem gesprochen, was an mühseliger und ungewohnter Arbeit von den zukünftigen Studenten erwartet wird: man muß den Bewerbern klarmachen, was eigentlich von